

Fachtagung am 28. November 2016

Nachhaltige Energie für ALLE – Wann geht der Welt ein Licht auf?

Wiener Rathaus, Wappensaal



Zusammenfassung

Die heurige Tagung von Südwind und der Stadt Wien stand ganz im Zeichen des SDG 7, dem siebten der 2015 beschlossenen „Sustainable Development Goals“. Die insgesamt 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele sind, bis zum Jahr 2030 Armut, Hunger und (Geschlechter-)Ungleichheit weltweit zu beenden. Das SDG 7 fordert bis 2030 einen Zugang zu nachhaltiger, sauberer und zuverlässiger Energie für die gesamte Weltbevölkerung. Welche Herausforderungen für die Verwirklichung dieses Zieles bewältigt werden müssen, und welche Ideen und Lösungsvorschläge es bereits gibt, präsentierten und diskutierten die nationalen und internationalen Gäste auf der Fachtagung am 28. November im Wiener Rathaus.

Den Anfang machte **Monika Weber-Fahr**, COO der UN-Initiative „Sustainable Energy for All“ (SE4All). In ihrem informativen und interessanten Vortrag „SDG 7 – Access to sustainable energy for all as a key to fight poverty“ zeigte Dr. Weber-Fahr, wie Nachhaltige Energie ein Schlüssel zur effektiven Armutsbekämpfung sein kann. Mit greifbaren Beispielen machte sie klar, wie essentiell Energie für den Zugang zu sauberem Wasser, Bildung, Gesundheitsversorgung oder auch Transport ist. Es sei auch der Umstieg auf Nachhaltige Energie unbedingt notwendig, um den Klimawandel verlangsamen und weitere dadurch bedingte Katastrophen vermeiden zu können. Die Möglichkeiten, erfolgreich auf Nachhaltige Energie umzusteigen, gibt es bereits, so Weber-Fahr. Das einzige, das wir nicht mehr haben, ist Zeit. Der Vortrag endete mit der wohl eindringlichsten Botschaft der Präsentation: We must leave no one behind – Wir dürfen niemanden zurücklassen.

Im Anschluss gab **Alexander Karner**, Fachreferent und Experte für Erneuerbare Energie bei der Austrian Development Agency, Einblicke in die Aufgabenbereiche der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Zugang zu Nachhaltiger Energie sollte, so Karner, vor allem zur Armutsbekämpfung und zur Sicherung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums führen, was viele der Aussagen Weber-Fahrs noch einmal bestätigte. Zudem würde Nachhaltige Energie dabei helfen, das Spannungsfeld zwischen Wachstums- und Umweltzielen aufzulösen. Eine gerechte Energieordnung könne außerdem zur Friedenssicherung beitragen. Karner machte auch auf Herausforderungen aufmerksam, die uns in der Zukunft erwarten: etwa das Bevölkerungswachstum, der Klimawandel und die Veränderung des Lebensstandards, die zu Versorgungsrisiken im Wasser-, Energie- und Ernährungsbereich führen könnten.

Mahama Kappiah, Direktor des westafrikanischen ECOWAS Zentrum für Erneuerbare Energie und Energieeffizienz (ECREEE) aus Kap Verde, schloss den ersten Block der Veranstaltung mit seinem Vortrag „West African challenges and know-how to facilitate sustainable energy for all“ über die Energiesituation in Westafrika und die Arbeit von ECREEE, dem Energiezentrum der westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft. Westafrika sei, wie Kappiah erklärte, eine der Regionen mit dem niedrigsten Energieverbrauch weltweit, in der nur etwa 20% der Haushalte Zugang zu Elektrizität hätten, in ländlichen Gegenden wären es sogar nur 6-8%. Diese Energiearmut sei stark mit problematischer Energiesicherheit und Klimawandel verwoben, und diese drei Herausforderungen versuche ECREEE zu bewältigen. In der westafrikanischen Region gäbe es ein hohes Maß an Ressourcen für Erneuerbare Energien, einschließlich Wind- und Wasserkraft, Solarenergie und Biomasse. Probleme bei der Umstellung auf Erneuerbare und Nachhaltige Energie sind laut Kappiah

vorrangig finanzieller und institutioneller Natur. Mit den Maßnahmen von ECREEE gab Kappiah ein gutes Beispiel dafür, wie die Erfüllung des SDG 7 möglich werden könnte.

Bunker Roy, der für die Tagung aus Indien angereist kam, ist der Gründer des Barefoot College, das seine Anfänge in einem kleinen Dorf in Indien nahm. Sein lebhafter Vortrag „Training illiterate rural women to be solar engineers – A grass roots initiative goes global“ erzählte von der Geschichte und dem Erfolg eines kleinen Projekts, das mittlerweile weltweiten Einfluss hat. Das Barefoot College bietet Ausbildungsprogramme für Frauen zu Solartechnikerinnen an. Die Auswahlkriterien für die Auszubildenden sind einfach: die Frauen müssen Großmütter sein, die bisher keinen Zugang zu Bildung hatten. Mit vielen Bildern und Eindrücken erzählte Bunker Roy, wie die „Solar Mamas“ – wie er sie mit einem Augenzwinkern nannte – aus verschiedenen Ländern nach Tilonia in Indien kommen, um dort ihr sechsmonatiges Ausbildungsprogramm zu absolvieren. Schon 1200 Dörfer in 78 Ländern auf der ganzen Welt werden Dank der Trainings des Ausbildungsprogrammes mit Solarenergie versorgt. Bunker Roy betonte in seinem Vortrag, wie wichtig es wäre, mit seiner Arbeit bei denen anzusetzen, die es am dringendsten brauchen, und die Umstände von unten herauf, also bottom-up, zu verändern. Sein Beispiel machte deutlich, dass man mit einer starken Überzeugung, Mut und Hartnäckigkeit einen Unterschied machen kann.

Monika Spörk-Dür vom AEE – Institut für Nachhaltige Technologien stellte in ihrem Beitrag das Projekt „SOLTRAIN – Southern African Solar Thermal Training and Demonstration Initiative“ vor. Die Initiative unterstützt den Umstieg von hauptsächlich fossiler Energieversorgung auf eine nachhaltige Energieversorgung basierend auf Erneuerbaren Energien. Dabei agiert das Projekt auf verschiedenen Ebenen, wie Spörk-Dür erklärte: so macht SOLTRAIN Bewusstseinsbildungskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für Nachhaltige Energie zu schaffen, bietet aber auch Ausbildungslehrgänge für Handwerker und Universitäten und arbeitet außerdem mit den zuständigen Ministerien zusammen, um sie bei der Initiierung von Förder- und Begleitprogrammen zu unterstützen. Mit Beispielen aus der Praxis machte Spörk-Dür ihren Vortrag für das Publikum greifbar und zeigte die erfolgreiche Arbeit, die SOLTRAIN bisher schon leisten konnte.

Den krönenden Abschluss gab **Norbert Demmelbauer**, der Großprojektleiter bei BBM, einem Betrieb für die Beschaffung und Umsetzung von technisch-ökologischen Projekten in der EZA. Demmelbauer reist selbst regelmäßig in die Projektländer, um die Projektumsetzung vor Ort zu unterstützen. Demgemäß war sein Vortrag „Nachhaltige Energieversorgung vor Ort – Einblicke in die Praxis“ geprägt von eindrucklichen Erfahrungen und anregenden Bildern. Das wichtigste der Kriterien, nach denen BBM arbeitet, ist die Frage nach Effizienz und Effektivität. So orientieren sich die Projekte von BBM maßgeblich daran, was Sinn macht und tatsächlich benötigt wird. Demmelbauer zeigte viele Beispiele der Arbeit von BBM, anhand derer er die allgemeinen Strategien, Erfolge und Herausforderungen bei der Implementierung von zum Beispiel Solar- oder Photovoltaikanlagen veranschaulichte.

Die anschließende Podiumsdiskussion verlief angeregt und war von vielen Fragen und Wortmeldungen seitens des Publikums geprägt. Neben spezifischen Fragen zur Arbeit der einzelnen Vortragenden wurde auch über allgemeinere Themen gesprochen, die Nachhaltigkeit und Entwicklung betreffen. So erinnerte einer der Gäste daran, dass gerade beim Thema der Nachhaltigen und Erneuerbaren Energie der Fokus auf die Länder des Globalen Südens oft auf den enormen Nachholbedarf auch in Europa vergessen lässt. Die kritische Wortmeldung erntete Zustimmung und Beifall seitens des Publikums und auch der Vortragenden.